



Abonnementpreis
vierteljährlich mit „Merkur“ Sonntagblatt...
Reaktion und Expedition: Altenburger Schloßplatz 5.

Insertions-Gebühr
für die 5 gelappten Corporeale oder deren Raum 13/4, für die Privat...
Sämtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen.

Das „Merkur-Kreisblatt“
erscheint täglich
Nachmittags 4 Uhr mit
Ausnahme der
Sommer- und Feiertage.

Merkur-Kreisblatt.

Anzeigen-Annahme
für die Tagesnummer
bis 9 Uhr Vormittags, größere
Anzeigen werden möglichst
tagzuvor erbeten.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Ich bringe hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß der Herr Minister des Innern dem Oberlandesrat zur Erbauung eines Kinderkrüppelhauses in Komowes die Bewilligung einer einmaligen Baustulpe...

Deutschrussischer Handelsverkehr
zur See.
Über den Seeverkehr in den russischen Häfen und die prozentuale Beteiligung deutscher Schiffe...

des den Feind dorstenden 8. Armeekorps wird sein, das 16. Korps durch tüchtige Reiterangriffe zu durchbrechen und einen Teil des 8. Armeekorps in Richtung hinanzuwirken...

Abonnement auf das täglich erscheinende „Merkur-Kreisblatt“ monatlich 50 Pf.

Der königliche Landrath. Wiedlich.

erliches bestimmt war über die für seine steigenden Bedürfnisse notwendigen Ausgaben, verlag aber nicht über die hierfür erforderlichen Einnahmen...

Merseburg, den 7. August 1893.

Die Verathung der Finanzminister in Frankfurt a. M.

SC. Am 8. August treten der Reichschatzsekretär und die Finanzminister der deutschen Einzelstaaten in Frankfurt a. M. zu Beratungen über eine Reform des Reichsfinanzwesens zusammen.

Die Ueberweisungen sind eine schöne Sache, aber sie bilden für die Einzelstaaten die Quelle großer Verlegenheiten. Denn ihnen stehen die Wasser abzutreten und seien Verhältnisse zu den Ueberweisungen vorhanden...

Nicht nur der Rückgang des Gewinnes, der aus den Ueberweisungen nach Abzug der Materialarbeiträge den Einzelstaaten verbleibt, sondern mehr noch die Schwankungen in diesem Einnahmefaktor sind für das Budget der Einzelstaaten in hohem Maße unangenehm...

Die Ueberweisungen sind eine schöne Sache, aber sie bilden für die Einzelstaaten die Quelle großer Verlegenheiten. Denn ihnen stehen die Wasser abzutreten und seien Verhältnisse zu den Ueberweisungen vorhanden...

Die bevorstehende Ministerkonferenz hat man vielfach in der Presse schon vorher zu verdächtigen geglaubt: man hat von einer Voquet von zwölf neuen Steuern und von einer starken Mehrbelastung des Volkes gesprochen...

Die Ueberweisungen sind eine schöne Sache, aber sie bilden für die Einzelstaaten die Quelle großer Verlegenheiten. Denn ihnen stehen die Wasser abzutreten und seien Verhältnisse zu den Ueberweisungen vorhanden...

Via major.

In Rußland ist die Parole der via major ausgegeben worden. D. h. die Jollerhöhung wird als eine höhere Gewalt betrachtet...

Die „Rödn. Jtg.“ tritt ihrerseits auch im deutschen Interesse für diese Auffassung ein.

Es scheint uns die Hauptsache zu sein, durch gezielte Untersuchungen, vor allem durch ein Urtheil des Reichsgerichtes, festzustellen, ob denn nicht in der That die Befreiung des Zollfreies eine via major sei...

Die Kaisermandate bei Mex.

Ans Mex. wird geschrieben: Ueber den Plan der Kaisermandate verläutet hier, aus vielen Richtungen her, ein lebhaftes Interesse...

Kaiser Wilhelm in England.

Aus Gower's Werk berichtet: Bei stürmischen Wetter land am Freitag Vormittag die Kaiserin zwischen der Kaiserin Victoria und dem Kommandanten Admiral Lord Clamann...

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Die Kaiserin reist, am 14. August nach Berlin zur großen Dreihydrade. Sie beabsichtigt dann der Einweihung einer Kirche in Köln beizuwohnen...

Inserate im Betrage bis zu 1 Mark bitten wir bei Aufgabe sogleich zu bezahlen.



Bekanntmachung.
Kgl. Gewerbe-Inspektion zu Merseburg für die Kreise Merseburg, Weißenfels, Naumburg und Zeitz.
Hiermit bringe ich den Gewerbetreibenden u. gewerkschaftlichen Arbeitern zur Kenntnis, daß ich in allen bei Arbeitsverhältnissen bestehenden und gewerkschaftlichen Fragen (spec. Titel VII der Reichs-Gewerbeordnung v. 1. Juli 1891) jeden Montag in den Stunden von Vormittags 9 bis 11 und Nachmittags 3 bis 7 in meinem Amtszimmer zu Merseburg, Bahnhofstraße Nr. 6 a, 1. Et. (unmittelbar am Bahnhof) zu sprechen bin.
Merseburg, den 1. Juli 1893.
Der Kgl. Gewerbe-Inspector.
Krumphorn.

Zwangsversteigerung.
Mittwoch, den 9. August, Vormittags 10 Uhr, versteigere ich im „Casino“ hieselbst: Verschleiß e Möbel.
Merseburg, den 7. August 1893.
Tschunitz, Gerichtsvollzieher.

Versteigerung.
Mittwoch, den 9. August, Vorm. von 8 Uhr ab, versteigere ich zwangsweise in Schkopau: Weizen, Gerste und Gurken.
Versammlungsort: Kirchhofischer Gasthof in Schkopau.
Merseburg, den 4. August 1893.
Tag, Gerichtsvollzieher.

Versteigerung.
Mittwoch, d. 9. August er., Nachmittags 3 1/2 Uhr, versteigere ich im „Casino“ hieselbst: einen großen Vollen Stoffe zu Herren- und Damenkleidern.
Merseburg, den 7. August 1893.
Tschunitz, Gerichtsvollzieher.

Ringelstein-Beigeleil-Verkauf.
Eine Ringelstein-Beigeleil mit ca. 20 Morgen Feld, sehr gutem Lehmboden, vollem, neuem Inventar, jährlicher Pachtsumme ca. 1000 bis 800 000 Mark, Wasserleitung, bester Qualität nachweislich, ist für den billigen Preis von 45 000 Mark bei geringer Anzahlung zu verkaufen.
Ein Gut mit verlässlichen Grundstücke in allen Handelsarten bestehend, eine Wassermühle mit ca. 12 Morgen Feld und Wiese, drei rentable Gasthöfe, zwei Restaurationen, ein Hausgrundstück mit Kaufmanns, Brauereieinrichtung und Maschinenhandel extra, 600 Mark Viehbestand, ein Landgasthof zu verkaufen. Zus triften bei Paul Wehlmann.
Weissenfels a. S., Kl. Neustra. 3.

Windmühlen-Verkauf.
Veränderungshalber bin ich Willens, m. in Mühlen-Grundstück, Scheune und Stallung mit ca. 5 Morgen daran liegendem Acker, Alles in gutem Zustande, zu verkaufen.
H. Zwilling, Lauchhdt.

Verkauf einer Brauerei nebst Gastwirtschaft, auch Einberathung nicht ausgeschlossen. Abfragen unter H. L. 46 postl. Friedrichroda.

Haus-Verkauf.
Ich beabsichtige mein Grundstück, bestehend aus kleinem Wohnhaus, Stallung und Garten in vorzüglicher Kultur, Kaufpreis halber unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Wo? hat die Kreisbl.-Exp.

Heu und Stroh verendet billigst
Th. Vocke in Rothenburg a/D.

Cement, Dachpappe, empfiehlt billigst
F. C. Demand, Lauchhdt.

Robrstühle werden solid und dauerhaft von meinem Sohne gezeichnet und bitte um gütige Berücksichtigung.
Heinr. Möbius, Rothmachermstr., Saalestr. 3.

Eine zuverlässige Arbeiterfamilie
Rittergut Zöllschen.

Staatlich genehmigte und unter Aufsicht der hohen Regierung stehende
Vorbereitungsanstalt für die Vongehülfsprüfung
Sichere und gute Ausbildung.
Bisher bestan. ca. 1300 meiner Schüler die Prüfung. Die Anstalt best. 12 Jahre.
Auch Vorbereitung für Communal- und Gemeinbedienter, Forst- und Handelsfach. Nächster Kursus am 16. August. Näheres durch
Kiel. J. H. F. Diekmann, Director, Ringstraße 55.

Simbeerfaft,
frisch von der Presse, Dienstag und Mittwoch, bei
Thiele & Franke.

Empfehlenswerth für jede Familie!
H. UNDERBERG - ALBRECHT'S
allein bester
Boonekamp of Maag-Bitter
K.K. Hoflieferant in Rheinberg am Niederrhein.
Anerkannt bester Bitterliqueur!
Gegründet 1846.
25 Preis-Medaillen.

Cigarren für die Hälfte des Werthes
von div. Concursmassen und Liquidationen, soweit der Vorrath reicht:
Java mit amerik. Inhabit. 100 St. 2,00 M.
Sumatra mit Brasil, mild 100 2,50 „
Sumatra mit Belg. kräftig 100 3,00 „
Cuba in Original-Packung 200 7,00 „
Holländer in Original-Packung, kräftig 100 3,50 „
Sumatra mit Belg. und Havanna, fein mild 100 4,00 „
Manillas neueste Jahrgänge 100 4,50 „
Sumatra mit Havanna, hochfein 100 5,00 „
Rein Sber Havanna, Handarbeit 100 6,00 „
Echt Bojamo, Regalia-Pagons 100 7,50 „
Sämtliche Sorten sind in hocheleganter Verpackung, großen Packens, gut luffend und schmeckend brennend. Nichtconcentriertes nehme auf meine Kosten zurück, also hat der Käufer kein Risiko. Verkauft nur in Originalpackung à 100 Stück gegen Nachnahme. Käufer von größeren Posten erhalten Preisermäßigung von 5-10 Prozent. Das Versand-Geschäft von H. Zimmer, Fürstenwalde bei Berlin.

Wo kaufe ich am besten eine Nähmaschine?
Frage die Referenzen, sie sagen:

Gustav Engel,
Merseburg,
Weisse Mauer Nr. 7.

Sichere Existenz.
Mit einem Kapital von Mark 1000-1500 ist gebildeten Damen Gelegenheit geboten, sich ein nachweislich rentables Geschäft in einem der gangbarsten

Frauen-Artikel
zu gründen. Dieser Artikel eignet sich auch für Modistinnen, Schneiderinnen etc. vorzüglich. Nur durchaus tüchtige Damen, welche schon viele Jahre geschäftlich thätig sind, wollen ihre Offerte unter C. 1001 an Rudolf Mosse, München, einbringen.

Erfolg durch Annoncen
erzielt man nur, wenn die Annoncen zweckmäßig abgefaßt und typographisch angemessen aufgestellt sind, ferner die richtige Wahl der geeigneten Zeitungen getroffen wird. Um dies zu erreichen, wende man sich an die Annoncen-Expeditoren eines Erfolges erforderlichen Auskünfte kostenfrei ertheilt, sowie Inseraten-Entwürfe zur Ansicht geliefert. Berechnet werden lediglich die Original-Zeilenpreise der Zeitungen unter Bewilligung höchster Rabatte bei größeren Aufträgen, so daß durch Benützung dieses Institutes neben den sonstigen großen Vortheilen eine Ersparnis an Inseratenkosten erreicht wird.

Wohnungs-Gesuch.
Ein älteres, erfahrendes Mädchen mit guten Zeugnissen, welches kochen kann und alle Hausarbeiten übernimmt, wird von einer alleinstehenden Dame zum 1. October gesucht.
Merseburg, Hallestr. 5, I. Etg.

Dürrenberg.
Zu vermieten sind freundliche Sommerwohnungen mit guter Lage. Näb. durch Lehrer Otto Walther, Leipzig, Davidstr. 14, III.

Ein freundl. Wohnung ist zu vermieten und 1. October zu beziehen
Unteraltenburg 15, I.

Speckkuchen
Dienstag von 1/9 Uhr an.
G. Klaffenbach,
Bäderstr., Markt
Karl Koch's Nähr-Zwieback
bildet den Kindern gesundes Blut, färbt Knochenbau und löst vor den Kinderkrankheiten. In Düten und Packeten zu 10, 20, 30 u. 60 Pf. bei
A. B. Sauerbrey.

Obstweine.
Garant reines Apfelwein
A. F. 2 Pf.
Bödenweine
A. F. 50 Pf.
Johannbeeren-Schachtelwein u. Haselnberg. A. F. 50 Pf.
Rhinbeeren, Erdbeeren, Brombeeren, A. F. 25 Pf.
Prälaten kostenfrei.

Vertreter gesucht.
Brauselimonade-Bonbons
sind bei großer Eige das erfolgreichste Getränk. Zu haben Apothek. Dürrenberg.

Eingefendet.
Dura Gebrauch des berühmten Ringelhardt-Glückner'schen Wund- und Heilpflaster*) sind die Unterzeichneten von verschiedenen Krankeiten schnell geheilt worden.
Mühlentzweig Barora Brähler in Lüdemünd b. Jüda von einer sehr geschwollenen Hand; Mühlentzweig Margarethe Richter von einem Zeuseuschnitt im Arme (beim Strohschneiden); Jedd. Kohlmann von einer handbreiten Rieche unterem Knie; Jedd. Bitter von einem bössartigen Knoten am Fuß; Joh. Boudreau von einer Eiterblase am Fuß; Constantin Weber's Jüng. er Sohn von einem Geschwulst am Arm; Benedict Schmeier von einem bösen Finger; deren Sohn von einem geschwollenen Fuß und deren Tochter von einem Knoten am Hals; Walther Jul. Brähler's Jüng. Kind von Brandwunden im Gesicht, am Hals u. am Arme; sämtlich in 8 u. m. r. z. ell bei Balda wohnhaft.
*) Mit der Schupmarke auf den Schachteln ist zu beziehen à 25 und 50 Pf. (mit Gebrauchs- u. Anweisung) aus den bekannten Apotheken.
Zeugnisse liegen dabeist aus.
NB. Bitte genau auf obige Schupmarke zu achten.

Ein guter Zuchtbulle (holländer), 1 1/2 Jahre alt, von grauer Farbe, steht auf dem Rittergute Deblitz a/S. zum Verkauf, wofür auch ein gleichartiger Zuchtbulle gekauft wird.

Ein Paar bildschöne, edle 4-jährige Mappstuten, Preußen, fromm u. fest eingezähnt, Preis 4000 M.
Ein Paar schnelle, frast. Blaupfäuche 4jähr. fertig eingezähnt, Preis 3300 M. habe ich zu verkaufen. Die Pferde sind in der Koppel aufgezogen u. sehr abgehärtet.
Rittergut Deefen, Etat. Wilmendorf, Sandt, Rittergutswald, Hauptm. D. 9.
Das Landwirtschaftliche Bureau von Friedrich Grobe, Halle a/S., Auguststraße, sucht sofort und später Inspectoren, erie und meiste Vermalter, Dolmetscher gegen freie Station, Deponomietlinge, Hofmeister, Buchhalter, Gärtner, Brenner, Feldbüter, Aufseher, Kuhmeyer, Knechte, Schäfer.
Bergh. Gärtner und ledige Hofmeister suchen Stelle d. D.

Heute frische hausbacken. Wagn. Otto Basmann


Ein guter Zuchtbulle (holländer), 1 1/2 Jahre alt, von grauer Farbe, steht auf dem Rittergute Deblitz a/S. zum Verkauf, wofür auch ein gleichartiger Zuchtbulle gekauft wird.

Ein Paar bildschöne, edle 4-jährige Mappstuten, Preußen, fromm u. fest eingezähnt, Preis 4000 M.
Ein Paar schnelle, frast. Blaupfäuche 4jähr. fertig eingezähnt, Preis 3300 M. habe ich zu verkaufen. Die Pferde sind in der Koppel aufgezogen u. sehr abgehärtet.
Rittergut Deefen, Etat. Wilmendorf, Sandt, Rittergutswald, Hauptm. D. 9.
Das Landwirtschaftliche Bureau von Friedrich Grobe, Halle a/S., Auguststraße, sucht sofort und später Inspectoren, erie und meiste Vermalter, Dolmetscher gegen freie Station, Deponomietlinge, Hofmeister, Buchhalter, Gärtner, Brenner, Feldbüter, Aufseher, Kuhmeyer, Knechte, Schäfer.
Bergh. Gärtner und ledige Hofmeister suchen Stelle d. D.

Von der Reise zurück.
R. Thörmer,
prakt. Zahnarzt.
Dank!

Dem Herrn Dr. v. Mielecki in Kößlichau für die erfolgreiche Operation (Entfernung des Knochenstrahles am Kopfe) nebst vielen Bemühungen nochmals öffentlich meinen herzlichsten Dank.
Wartantrakt, den 5. August 1893.
Carl Dübener,
Bezirke-Schönleinfingermstr.
leid. jed. Alters wollen trotz bißh. erl. Enttäusch. u. angebl. Unheilhaft. an d. gläng. Heilf. bekant. P. Weidhaas, Dresden-Naddeubel Verdenbejdr. u. Ang., ob Füße kalt, send. A. R. Waltheim.

Warme Bäder
— auch medicinische — werden jederzeit v. radeicht in der neu restaurirten
Badeanstalt
Leunast. 4 (Gensfelds Berg), was hiermit in empfehlende Erinnerung gebracht wird.

Taubstummenanstalt Weissenfels.
Das diesjährige Kirchenfest für erwachsene Taubstumme findet
am 20. August er. statt. Gelde u. Legationsscheine zur Erlangung von Fahrpreismäßigungen auf der Eisenbahn sind baldigt an den unterzeichneten Director einzuliefern.
Volgt.

Tivoli-Sommertheater.
Direction: Oscar Dreißer.
Dienstag, den 8. August.
Unter Mitwirkung der gefähmten Stadtcapelle.
Auser Abonnement!
Benefiz für den Kapellmeister Hrn. Franz K. K. K.
Colossal-Lachervorg!
Anfang 1/8 Uhr. Anfang 1/5 Uhr.
Pension Schöller.
Schwam in 3 Acten von Carl Laufs.
Vorher:
Hanni weint, Hannsi lacht.
Komische Operette in 1 Act von Jacques Offenbach.
Kasseneröffnung 1/7 Uhr. Anfang 1/8 Uhr.
Zu dieser meine Benefiz-Vorstellung erlaube mir ein hochverehrtes Publikum ganz ergebenst einzuladen.
Hochachtungsvoll
Franz Reckentin.

Stadttheater Leipzig.
Neues Theater. Dienstag, 8. August.
Der Mikado. — Altes Theater, Dienstag: Geschloffen.

Geburts-Anzeige.
Heute Freitag früh 7 Uhr wurden durch die Geburt eines munteren Mädchens hocherfreut
Bernburg, den 4. August.
Fr. Bahn und Frau
Marie geb. Kellner.

Tiefbetrübt theilen wir mit, dass unser guter Vater, der Tischlermeister
Herrmann Scholz sen.
Sonntag Mittag ruhig entschlafen ist.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Mittwoch, den 9. August, Nachm. 3 Uhr, statt.

Heute früh 4 1/2 Uhr starb nach kurzem, schwerem Kranken sein unser liebes
Eischen,
1 1/2 Jahr alt.
Merseburg, d. 7. August 1893.
Fr. Freygang u. Frau.
Beerdigung findet Mittwoch Nachmittags 1/5 Uhr statt.

Heute früh 4 1/2 Uhr starb nach kurzem, schwerem Kranken sein unser liebes
Eischen,
1 1/2 Jahr alt.
Merseburg, d. 7. August 1893.
Fr. Freygang u. Frau.
Beerdigung findet Mittwoch Nachmittags 1/5 Uhr statt.

Heute früh 4 1/2 Uhr starb nach kurzem, schwerem Kranken sein unser liebes
Eischen,
1 1/2 Jahr alt.
Merseburg, d. 7. August 1893.
Fr. Freygang u. Frau.
Beerdigung findet Mittwoch Nachmittags 1/5 Uhr statt.

Beilage zum Merseburger Kreisblatt.

Nummer 184.

Dienstag, den 8. August 1893.

66. Jahrgang.

(Nachdruck verboten.)

Maiden blush.

Von B. Gerwi.

Dreißig Jahre war ich alt geworden, so zu sagen eine gute Partie, denn ich besaß das, vom Vater zwar nicht ererbte, gottlob der liebe Alte letzte noch, aber doch übergebene, schöne Gut, dicht am Rhein, hatte es nach Beendigung der Studienjahre gern übernommen, widmete mich thätig der Arbeit, vergaß aber nebenbei nie, nach dem Schönen und Guten in der Welt Umschau zu halten.

„Nur nach den Frauen nicht“, sagte der Vater bebauernd.

Er hätte es gar zu gern gesehen, wenn an dem leeren Platte im Erkerfenster, es war das Lieblingsplätzchen der geliebten Mutter gewesen, wieder eine holde Frau säße, die dem verödeten Hause neuen Reiz geben würde.

„Bei einem Menschen in Deinem Alter,“ pflegte er damals öfter zu sagen, „muß doch mal Liebe kommen, alles überwindende Neigung, Leidenschaft.“

„Wußt wohl keiner Leidenschaft fähig sein, Väterschen,“ lachte ich, „s ist eben alles, um gut deutlich zu sprechen, auf die Passionen übergegangen.“

„Ja, ja, Hubert, die Passionen“, brummte er in den weißen Bart. „Die können einen partout beherrschen, Du hast sie für die Pferde und ich für die Rosen, denke nur, lieber Junge, alle maiden blush sind mir ausgegangen, sie überwinterten sonst so gut, habe schon an diverse Bücher geschrieben . . . nicht Du, dort drüben hinter den Topushecken standen sie, der Frost war gewiß zu groß, schade, jammerlich.“

Dann saß er über den Rosenkatalogen, dachte eine Weile nicht an mein Feirathen. Andere desto mehr.

Bekannte und Freunde zerbrachen sich den Kopf, ich kümmerte mich nicht darum, es war so viel müßige Neugier dabet, aufbringliche Lebenswürdigkeit mit offenen und verdeckten Absichten, und wenn ich selbst einmal in nachdenkender Stunde so neugierig gewesen wäre, an das Junggesellenleben anzuknüpfen, so würde ich wahrscheinlich aus dem ruhigen Boden die Antwort herausgehört haben: „ist tad, ist tad,“

es ist nicht die Rechte, warte ab, warte ab, wird schon kommen, wird schon kommen. Hörst Du mich aber einmal da an Deiner linken Kostafische, wo Du die große Briefstafische trägt, energisch klopfen, so zwar, daß die Papiere knistern, dann paß auf, ist tad, paß auf!“

Die Papiere knisterten nicht, es blieb alles beim Alten. — Einer reizenden Verwandten wurde ich vorgeschickelt, sie fuhr so ganz an passant, ganz zufällig beim Gute vorbei, sie wollte gern das Niederwaldendenmal sehen.

„Wir rechnen auf Dich und Deine Begleitung, Hubert,“ sagten die andern, die dabei waren, ich fuhr also mit, und bald merkte ich, sie rechnete auch, rechnete an den gekrümelten Ködchen und dem Augenaufschlag, dem zierlichen Fäßchen, mit ihrer Belesenheit und ihrer Wagnerischwärmeri.

„Sieg' ein Lied, Lucia,“ bat die Mutter, als wir beim Loreleifelsen vorbeifamen, sie war sehr schön und sang die alte Weise mit so viel Ausdruck und Koloratur, daß es nicht den Schiffer im Gebicht alleir, sondern mich selbst mit wildem Weh ergriff.

Deutlich wurde mir zu versetzen gegeben, daß sich Cousinchen in ihrem Boudoir zur Noth auch goldener Rämme bedienen durste, also Geld zu Geld, ein harmonischer Klang, wemms auch nur in Papieren ausgegahlt werden würde.

Apropos Papiere, knisterte da nicht etwas in der linken Tasche, packte es darunter schneller? Ich griff heimlich mit der Hand danach . . . es ging im alten Tempo . . . es klang: „Daß Dich nicht kopern, nicht kapern, verkauf Dich nicht . . .“ Schnell zog ich die Rechte zurück aus der Brusttasche und klatschte dem schmachenden Gesange ein heimtückisches Bravo. Dann war ich Fremdenführer, weiter nichts. Man nannte mich in jener Seitenlinie von da an nur den rheinischen Bauer.

Ein ander Mal appellirte man an meinen Coelmutz, an meine Sucht, wie sie es nannten, Unterdrückte, vom Schicksal Verstößene, zu beschützen.

Es hieß . . . ein junges Mädchen, schön, talentvoll, Neigung zur Bühne, Wohltätigkeitsvorstellung u. Mit hydraulischer Presse wollten und sollten die ruhrenden Töne der Wasche von Woodwood mein Herz zermalmen, heimlich mochte ich in der Nachbarschaft der Generalprobe bei, fand

eine äußerst befehlshaberische, determinirte Art bei dem verlassenem halben Kinde, dessen letzte Anklacht die Bühne sein sollte, und das mir übrigens viel zu talentvoll erschien, um nur eine einzige Rolle, die der beglückenden Frau, zu spielen, ich nahm einen der wiederum warnend knistrenden Scheine, sandte den Betrag für dreißig Billets, verschickte das einzige, das ich mir reservirt, und schmor mir einen Eid, diesen Raub an der Kunst nicht begehen zu wollen.

„Hubert Willdenau wird alt“, hieß es.

„Und ungalant.“

„Und rücksichtslos.“

Noch lieber brach man über mich den Stab, als ich in einer Bazar-Lotterie den Hauptgewinn zog, der entweder in einer silberbeschlagenen Reispfeife oder in einem Kuß der reizenden, jugendlichen Patronin der Lotterie bestand, und ich mich bescheiden aber ernsthaft für die Reispfeife erklärte.

Damit war ich nun ganz in den Bann gethan. Mein guter Vater wunderte sich auch über die Reispfeife . . . er schmunzelte, daß er den Kuß doch wohl vorgezogen hätte . . . er war noch aus der alten, guten Schule, ein Frauenwehretzer freilich, was hatte er für ein Vorbild . . . das war kein Wunder, solche Frauen, wie die Mutter eine war, gab es nicht viele.

Ich riß mich mit Gewalt aus der selbstquälerei Stimmung.

„Vater, ich möchte auf ein paar Wochen reisen.“

„Aha, ein neues Reitpferdchen für die erworbene Tropphä,“ neckte mich der Alte.

„Rein, Vater, mein Ibrahim ist noch wacker, aber die Füßche taugen in der That nicht mehr viel, ich hätte gern einmal ein paar Bercherons, wie sie drüben der Belgier, der Kerouz, hat. Aus dem Flämischen hat er sie sich geholt, ich muß obnehm fürs Geschäft den Rhein hinauf.“

Der liebe Alte war Feuer und Flamme.

„Natürlich, mein Junge, natürlich, such Dir nur ein paar gute Bercherons aus und hör' einmal, da im Belgischen, da sind die großen Hofensüchter, bring mir ein paar seltene Arten mit, und vor allem vergiß mir nicht die maiden blush, meine Lieblingsrolle, denke nur, fast alle Stämme sind verloren, also maiden blush, vergiß es nicht.“

Ich versprach die Besorgung gern und fuhr davon. Nach vor Brüssel bog ich ab, um nach Gembloux zu kommen, der reizenden kleinen Stadt, in der das ehemalige berühmte Kloster für das Landesgestüt benutz wird.

Dort in Gembloux werden die beliebten Bercherons gezüchtet, und wie ich unterwegs hörte, auch die herrlichsten Rosen gezogen.

Offentlich war das Glück mir günstig und die Passionen des Vaters und des Sohnes konnten gleichmäßig betriebligt werden.

Vorsichtig hatte ich an ein Hotel in Gembloux telegraphirt, und konnte ruhig den Verlauf der Dinge abwarten, als auf der letzten Station vor G. eine große Anzahl von Herren den Zug bestiegen.

Auch das Coupé, in dem ich mich befand, war bald übervoll von lebhaften meist französisch redenden Leuten, die untereinander bekannt waren. Sie führten fast sämtlich verhäulte Gegenstände bei sich, aus deren loser Verpackung sich bald ein eigentümlicher Blumen-duft entwickelte.

Kurz vor Gembloux veranderte sich die Physiognomie meiner Mitreisenden.

Die heitern Gespräche hörten auf, um hier und da abgebrochenen Empfindungsworten Luft zu machen, neue schwarze Handschuhe wurden feierlich ausgezogen, die verhäulten Pakete liebevoll zur Hand gerommen . . . Der Zug hielt und fast sämtliche Reisende, die den Coupés entstiegen, sammelten sich schnell auf einem Platze und schritten, von einem gekonnten Diener, offenbar einem Abgesandten des Hotels, geführt, den haltenden Wagen entgegen, die sie in die Stadt befördern sollten.

(Fortsetzung folgt.)

Provinz und Umgebung.

† Erfurt, 3. August. Zwischen den Militärkapellmeistern der hiesigen Garnison und unjeren Wirthen ist eine Fehde ausgebrochen. Die Militärkapellmeister ließ namentlich unter den Vätern unserer Concertsalle den Entwurf eines Vertrages heranziehen, nach welchem sich die letzteren verpflichten sollten, zu den in ihren Räumen zu veranstaltenden Unterhaltungen und sonstigen Vereinskosten ausschließlich Militärmusik zu verwenden, den Zivil-

fallen aber keine Beschäftigung mehr zu geben. Da der Vertrag überhaupt für die Militärkapellmeister nur Rechte, für die Wirthe aber nur Pflichten festsetzte, so lehnten die Wirthe das freundliche Anerbieten schleunigst ab. Die Folge dieser Ablehnung ist, daß die Militärkapellen in den bereisenden Vokalisten nicht mehr concertiren.

† Saalfeld, 3. August. Die Buch-, Stein- und Buchdruckerei von Schild und Schmidt, welche etwa 160 Leute beschäftigt, steht seit früh 1/2 Uhr in Flammen. Das Feuer entstand in der in einem Nebengebäude untergebrachten Buchdruckerei-Abtheilung. Trotzdem die Vorräthe in Farbe, Firniß und dergleichen dem Feuer reiche Nahrung gaben, gelang es doch, die benachbarten Stadthäuser zu retten.

Vermischte Nachrichten.

* **Conferenz der Reichstagsabgeordneten.** Nach dem Reichstagsbandbuch von 3. März sind die meisten Mitglieder des neuen Reichstags evangelisch; als Katholiken sind bezeichnet 95 Mitglieder des Centrums, 4 Konservative, 1 Antimit (Zimmermann), 19 Polen, 3 Nationaliberale, 1 süddeutscher Volksparteiler, 4 Sozialdemokraten, 8 Jesuiten, 4 Wilde = 139. Als jüdisch sind bezeichnet die Sozialisten Stadthagen, Singer, Warm; altkatholisch in der sozialdemokratische Speisewirth Dietl-Münch. Interessant ist die Bezeichnung des Glaubens bei den Sozialdemokraten. Wie gesagt bezeichnet sich Dietl als „altkatholisch“; als katholisch getauft: Auer, Fischer, Weiß und v. Wollmar; Dissidenten sind Bodt, Frohne, Meyer, Harm, Hoffmann, Kühn, Rißhaus, Schmidt-Berlin, Schmidt-Sachsen, Schumacher, Seifert, Zubeil; religionslos: Vogel, Schulze, Müller; konfessionslos: Vos, Voß, Weyen, Viehnecht, Wegger, Schmidt-Frankfurt, Tugauer, Voigtner; freireligiös: Herbst, Grillenberg, Kees, Ulrich, Stolle; evangelisch: Brühne, Dues, Dieß, Schönlank, Schuppel; evangelisch-lutherisch: Fischer, Lutherich; Meister. Von den deutschen Volksparteikern bezeichnet sich Kröber als konfessionslos.

* Die letzte Choleraepidemie in Hamburg. Der schon erstattete Bericht des Gesundheitsausschusses des Notstands-Komitees giebt ein treffendes Bild davon, welche Wunden im vorigen Jahre die Cholera der Hamburger Bevölkerung geschlagen hat, aber auch davon, wie hochherzig die Wohlthätigkeit in allen Landen zur Heilung derselben bereit war. Die Gesamtsumme der dem Komitee zugewandten Gelder

betrug sich auf 3 444 927 Mark, ausreichend genug, um während des Winters die Nothstands-pflege fortzusetzen. Aus diesem Grunde wurde denn auch ein dem Komitee von einer in Berlin und Hamburg anjässigen Bankfirma gemachter Vorschlag, eine große Nothstands-lotterie zu veranstalten (1 000 000 Loose à 10 Mark), aus deren Ertrag die Nothleidenden in Hamburg 2 000 000 Mark, in Altona 600 000 Mark und in Wands-bek 100 000 Mark erhalten sollten, abgelehnt. Die eingegangenen Spenden reichten denn auch vollkommen aus, es wurden insgesamt nur 3 023 641 Mark ausgegeben, jedoch unter Hinzuziehung der vereinnahmten Zinsen von 9883 Mark ein Restbetrag von 431 169 Mark verbleibt, der vorläufig zurückgestellt ist. Von den eingegangenen Geldern stammten Deutschland 2 669 938 Mark (darunter Hamburg selbst 1 272 916 und Berlin 248 562), die übrigen europäischen Staaten 359 801 Mark, Amerika 364 332 Mark, Asien 8775 Mark, Afrika 41 880 Mark und Australien (Melbourne) 200 Mark bei. Außerdem floßen dem Komitee noch reichliche Naturalabgaben aller Art zu, deren Werth auf etwa 350 000 Mark zu schätzen ist und die sämmtlich zur Vertheilung gelangen.

* Ueber einen Vergiftungsfall durch eine milzkrante Kuh wird der „Schwab. Tagw.“ aus Untertürkheim folgendes mitgetheilt: Im Auftrage einer Weingärtnerwitwe hatte dieser Tage der Wegger ganz unter Mittheilung eines Vermandten der ersten, Namens Haug, eine milzkrante Kuh geschlachtet und ausgehauen. Die Milch der kranken Kuh wog ca. 30 Pfund, während die Milch einer gesunden Kuh nur ca. 2 Pfund schwer ist. Bei der Arbeit hatte sich Haug verletzt und trat Starkschmerz und bald darauf der Tod desselben ein. Auch sein Wittwischer Haug hatte sich dem Fleisch der milzkranten Kuh genossen, süßten sich unwohl, theils vielleicht nur aus Furcht, theils vom Genuß des Fleisches.

* Ein lebendiger Frosch im Magen eines Menschen. In einer amerikanischen medizinischen Zeitschrift erzählt ein Arzt: An einem heißen Tage im September 1891 trank ein 66 Jahre alter Bauer Kaffee, welches zu seiner Deschmalzmaschine geleitet wurde. Er wurde darauf sehr krank; er fühlte eine eigenthümliche, unbeschreibbare Sensation in der Region des Magens. Ein Arzt wurde geholt, die Unbestimmtheit der Symptome jedoch machte die Diagnose sehr schwer und das Leiden wurde

nicht gelindert. Die Gesundheit des Mannes wurde immer schlechter und seine Genesung schien hoffnungslos. Anfangs März 1892 gewann er theilweise seine Gesundheit wieder, jedoch dauerte das nicht lange und bald wurde er wieder ernstlich krank. Eines Tages im April wurde sein Zustand noch schlimmer, so daß er glaubte, er würde sterben. Plötzlich wurde er von Krämpfen ergriffen, und unter großen Anstrengungen gelang es ihm, einen steinen, lebenden Frosch auszuspielen. Das lebhafte Geschöpf war 1 1/2 Zoll lang, sah erst weißlich, gelatinös an, nahm jedoch bald darauf seine natürliche Farbe an. Die Londoner Wochenschrift „The Medical Press“, welche diese Geschichte abdruckt, sagt, dieselbe erinnere an die Kröte, die nach einer Gefangenschaft von etlichen Hunderten von Jahren aus einem Sandsteinblock, der gerade abgebrochen wurde, herauskriechte. Man merkt, daß die Fundtage da sind.

* Ueber die Ermordung des Polizeirath's Rumpff in Frankfurt a. M., die seinerzeit ein so ungeheures Aufsehen machte, bringt jetzt die „Frankf. All. Presse“ die sensationelle Nachricht, daß ein vor kurzem unter eigenen Umständen verstorbenen Agent zugehört haben soll, daß nicht Weske, welcher der Ermordung für schuldig befunden worden ist, sondern zwei andere Personen den Polizeirath Rumpff ermordeten. Weske habe nur Waage gestanden. Aus Furcht vor den Thätern will der Agent keine Angabe gemacht, dagegen den Vorfall scheinlich niedergelegt und die fraglichen Papiere in seiner Wohnung verwahrt haben. Kurz vor seinem Tode unterrichtete er aber doch noch andere Personen von dem Geschehnis. Diese haben nun, da die Papiere nach dem Tode des Agenten aus der Wohnung verschwunden waren, Anzeige bei der Staatsanwaltschaft erstattet und ist die Untersuchung in vollem Gange.

* Die Hyäne als Erzieherin. Schon darum, weil die Menagerie im Wurfelbraten zu Wien steht, glaubte der ihr angehörige Meister Pegg sich in tollen Streichen ergötzen zu dürfen. Seine Behausung hatte er in ein und demselben Käfig mit drei Affen; nur durch ein sogenanntes Schubbrett waren zwei Abtheilungen geschaffen, so daß der Bär mit seinen Nachbarn nicht unmittelbare Bekanntschaft machen konnte. Trotzdem gelang es ihm, den Affen mehrmals durch die zwischen dem Schubbrett und dem Boden des Käfigs freigelassene Spalte einige Stüchlein Fleisch zu entwenden und ließ sich von den darob ergriminten Affen gleichmüthig das dicke Fell zerbeißen.

Doch sein Beute brachte er in Sicherheit. Die Bißse aber konnte Meister Pegg seinen Nachbarn nicht verzeihen. Er sann auf Rache. Jede Gelegenheit machte er sich auf die wüthteste Art zu nütze. Einmal biß er einem Wolfe den unvorsichtigerweise durch den Spalt gesteckten Vorderfuß ab und einem anderen Hegrimm ließ er den dichtbehaarten Schweif aus. Da mischte sich der Menageriebesitzer in die Angelegenheit. Pegg soll bestraft werden. Ohne daß der Bär eine Ahnung davon hatte, wurde ihm eine gesteckte Hyäne als Nachbarin gegeben. Durch ein Stüchlein Fleisch, welches der Spalte zu nahe lag, verlockt, langte der Bär mit der Pranke in den anderen Theil des Käfigs hinüber. Die Hyäne verstand aber den Spag schlecht und biß dem Genosse die Spalte die Wunde durch und durch. Laut heulte Pegg und legte die Wunden. Der Menageriebesitzer ließ a tempo das Schubbrett heranziehen — und nun standen sich Bär und Hyäne einige Minuten mit aufgeträubten Haaren und zornfunkelnden Augen gegenüber. Das Brett kloppte zur rechten Zeit ein, um einen furchtbaren Kampf der beiden Raubthiere zu verhindern. Meister Pegg ist seitdem davon abgekommen müthwillige Streiche auszuführen; ja er legt sich nicht einmal in der Nähe des Schubbrettes nieder, da er mit seiner jetzigen Nachbarin nicht mehr in Berührung kommen will.

Marktberichte.

— Merseburg, 5. August. 84ster und niedrigster Marktpreis der Getreide in der Woche vom 30. Juni bis 5. August er. pro Scheid 10,50 bis 13.— Mt.
— Halle, 5. August. (Weste mit Anhalt, bei Wasser-geldes per 1000 Rilo netto.) Weizen feß 162—168, feinsten mittlere über West, Randweizen 160—166, Weizen nominal, Roggen feß 142—146, feinsten entsprechenden billiger, Gerste, Bran-, 160—186, Weizen nominal, Futter- 128—140, Hafer feß 184—193, Weizen, amerikanischer Meißel —, Donnersbrot 130—140, Raps feß 228—238, Rübsen —, Erbsen —, Kammel exklusive Sud per 100 Rilo netto, ruhiger, 57—58,50, Stärke incl. Faß von 100 Rilo Inbalt, per 100 Rilo netto. Gall. prima Weizen 39,— bis 40,—, abfallende Sorten billiger. Marktstärke für 100 Rilo einseitig feß 37,— bis 38,— bei knappen Vorräthen. (Weizen per 100 Rilo netto.) Einen —, Futter- artikel gefragt. Futterweizen 13,50 bis 14,—, Roggenfeß 12,00—13,00, Rübölpreiser 11,00—11,50, Mehlengroß- feß 11,50—12,—, Weizen, feß 12,00—13,00, Duntze 11,00—12,00, Delfanen 13,50—14,00, Weizen 27,— bis 29,—, Weizen —, Weizen 20—20,50, Weizen 0,235/30 29,—10,50, Spiritus per 10 000 l. 1/2 feß, Kartoffel- spiritus mit 50 Mt. Verbrauchsabgabe —, Mt., mit 70 Mt. Verbrauchsabgabe 36,50 Mt., Rüben —, —.

Schwarzweissenbrud und Verlag von A. Reiboldt, Merseburg, Altenburger Schulplatz 5.